

1.000 Fragen in den Weihnachtstagen

Habe ich als Selbstständiger nicht genug zu tun?

Wäre alles andere nicht wichtiger in diesem Moment?

Muss ich dem Rusch Verlag unbedingt beweisen, dass ich ein Raving Fan bin?

Muss ich dies wirklich so betonen?

Kann man mir die Begeisterung an meinen Worten ansehen?

Würde dazu nicht auch eine kurze Karte reichen?

Muss mir wirklich jetzt, neun Stunden vor dem Abgabeschluss, noch die goldene Idee einfallen?

Wie lange muss denn ein Text sein, wenn man damit unbedingt den zweiten Preis gewinnen will?

Wie viele Zeilen muss man dafür schreiben?

Wie oft muss ich an diesem Ziel verzweifeln?

Wie viele Zeichen werden wieder gelöscht, weil es sich irgendwie nicht nach einem selbst anhört?

Klingt ein „Zweiter Platz“ nach Sieger?

Ist es gut, damit zufrieden zu sein, wenn noch Jemand vor mir steht und besser als ich war?

Darf man sich auf den „Zweiten Platz“ konzentrieren, wenn alle anderen nur Sieger sein wollen?

Wie wird dies wohl bei der Jury ankommen?

Zählt hier wirklich, das was man auf dem Herzen hat?

Kann man heutzutage mit der Wahrheit überhaupt noch punkten?

Wirkt so Brief nicht profan?

Hat man den Erfolg wirklich in der Hand?

Wurde ich von Alex S. Rusch schon mal enttäuscht?

Ist mein Schreiben mit der Leistung der Anderen überhaupt vergleichbar?

Will diese Gedanken überhaupt Jemand lesen?

Ist es nicht auch ein Geschenk, solch eine Inspiration weiterzugeben?

Darf ich es Glück nennen, überhaupt über solche Fragen nachdenken zu dürfen?

Wird mir Jemand antworten?

Werden diese Fragen überhaupt wahrgenommen?

Kann man durch Fragen wirkliche Werte des Lebens vermitteln?

Kann so ein Brief überhaupt ein Ende haben?

Werden diese Fragen jemals aufhören?